

Einfach mal Spanisch gepaukt

RHINOS Gray verlor mit vier Jahren beide Beine, kam per Zufall zum Rollstuhl-Basketball – und ist nun Ausnahmekönner

Von Matthias Laux

WIESBADEN. Oberarme wie Baumstämme. Explosivität. Und die pure Kraft. Die Reihe der Attribute, mit denen man Tommie Lee Gray auf dem Basketballfeld beschreiben könnte, ließe sich schier endlos fortsetzen. Für viele Fans ist der Guard, der erst im vergangenen Sommer von Köln nach Wiesbaden wechselte, schon nach wenigen Monaten das Gesicht und die Identifikationsfigur der Rhine River Rhinos.

„Ich bin sehr zufrieden mit meiner Situation hier“, erklärt der US-Amerikaner, und meint



damit nicht nur die sportlichen Umstände. Der 29-Jährige fühlt sich in seinem Wohnort Erbenheim pudelwohl und genießt nach eigenen Angaben vor allem die kurzen Wege der Landeshauptstadt. Gerade er, der gerne und oft auf seinem Skateboard unterwegs ist. „Für mich ist das Rollbrett einfach das praktischste Fortbewegungsmittel, ist im Auto auch viel leichter zu verstauen als ein Rollstuhl.“

Ein Leben zwischen Ball und Brett

Das Skateboarden als richtige Sportart betreibt er nicht während der Rollstuhlbasketball-Saison, „die Verletzungsgefahr auf den vier Rollen ist einfach zu groß“. In der spielfreien Zeit macht der Mann aus dem US-Bundesstaat Georgia, der die Trikotnummer zwölf wegen des Geburtstages seiner Schwester am 12. Juli trägt, jedoch gerne die Skatehallen und -parks un-



Einer gegen alle: Tommie Lee Gray (2. von rechts) setzt sich in dieser Saison nicht nur in dieser Szene gut in Szene. Für viele Fans ist er schon das Gesicht der Rhine River Rhinos. Foto: Stephanie Wunderl

sicher. Im zarten Alter von vier Jahren wurde bei Tommie Lee Gray eine schwere Meningitis (Hirnhautentzündung) diagnostiziert, in deren Folge seine beiden Beine amputiert werden mussten. Ein Eingriff, der sein Leben für immer verändern sollte. Man braucht wahrlich nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, was das für einen kleinen Jungen voller Bewegungsdrang und Lust, die Welt zu entdecken, bedeutete. Der Sport sollte dem heranwachsenden Tommie später dabei helfen, diese Energie zu kanalisieren. Und die Musik. Der US-

Amerikaner fing früh damit an, eigene Rap-Texte zu verfassen und vorzutragen. Mit 14 Jahren entdeckte der U23-Weltmeister den Basketball für sich. Eine Teenager-Liebe, die ihn bis heute nicht mehr losgelassen hat, wie er selbst sagt. Es war eine willkommene Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen zu messen und die eigenen Stärken und Grenzen auszuloten – alles grundlegende Elemente in der Pubertät eines jungen Mannes. Kurz nach der Jahrtausendwende verschwendete Gray allerdings noch keinen Gedanken

daran, dass er damit später eventuell einmal Geld verdienen könnte. Erst als er aufschnappte, dass er dem Vernehmen nach in Spanien für die Ausübung seiner Leidenschaft anscheinend gut entlohnt werden würde, begann er einfach mal, Spanisch zu pauken. „Heute ist davon allerdings nicht mehr viel da“, lacht Gray, als er diese Anekdote erzählt. Besonders amüsant wird es im Übrigen, wenn er Geschichten über und mit einem seiner besten Freunde aus gemeinsamen College-Tagen in Pennsylvania, dem mehrfachen US-Paralymp-

sics-Teilnehmer und Goldmedaillengewinner Trevon Jenifer, zum Besten gibt.

Bei der letzten Hauptrunden-Begegnung der Hessen am heutigen Samstag um 16 Uhr beim ASV Bonn geht es vor allem um Wiedergutmachung: Nach zwei Liga-Niederlagen in Folge ist man seitens der Rhinos, Marco Hopp. „Ich bin wirklich beeindruckt, welch positiven Einfluss er in so kurzer Zeit auf das Team genommen hat“, kommentiert Gray die erfolgreiche Qualifikation für das Finale um den europäischen Challenge Cup am vergangenen Wochenende in Amsterdam.

„Würde ich kein Basketball spielen, wäre ich Rapper geworden.“

Tommie Lee Gray, Rhine River Rhinos

sel möchte Gray nicht viele Worte verlieren, ist jedoch voll des Lobes für die Arbeit des neuen Mannes an der Seitenlinie der Rhinos, Marco Hopp. „Ich bin wirklich beeindruckt, welch positiven Einfluss er in so kurzer Zeit auf das Team genommen hat“, kommentiert Gray die erfolgreiche Qualifikation für das Finale um den europäischen Challenge Cup am vergangenen Wochenende in Amsterdam.

Das er auch in der kommenden Saison für den hessischen Rollstuhlbasketball-Bundesligisten auf Korbjagd gehen will, daran lässt Gray keine Zweifel aufkommen. Zumindest es für eine Zweitkarriere als Musiker mutmaßlich zu spät sein dürfte. „Würde ich kein Basketball spielen, wäre ich Rapper geworden“, scherzt der Guard.

Die Reihe der Attribute, sie ließe sich bei Tommie Lee Gray einfach beliebig verlängern.



Tobias Oellers (39), zweiter Vorsitzender des Kreisoberligisten SG Orlen, registriert die vorhandenen Aufstiegschancen des Zugmantel-Clubs ganz gelassen: „Klar haben die Jungs das Ziel, den Sprung zu schaffen. Es gibt aber im Verein keinerlei Druck. Wenn es so kommen sollte, würden wir es mitnehmen und es wäre kein Thema, die neue Klasse zu stemmen.“ Daneben ist Oellers froh, dass mit Hans Jung ein engagierter Mitspieler in der sportlichen Leitung eingestiegen ist.



Tobias Oellers. Foto: Oellers

	Leser	Redaktion
VfB Gießen – Biebrich 02	1:2	1:1
TuS Hahn – SV Wiesbaden	2:1	3:1
SG Walluf – FC Waldbrunn	1:3	2:2
FC Bierstadt – SC Kohlheck	3:0	2:0
SG Schlangenbad – SV Presberg	0:2	0:1
TuS Dotzheim – SV Kostheim 12	1:1	0:0
SG Laufenselden – Geisenheim 08	1:2	1:1
FSV Wiesbaden 07 – Türk. SV II	4:1	2:0
SVT Bechtheim – Wisper Lorch	1:0	2:0
SV Sauerland – SC Victoria	4:2	2:2
SV Heftrich II – SG Orlen II	2:3	1:1

Wo sitzen die wahren Experten, wer kennt sich im heimischen Fußball aus? Die Wahrheit liegt – wie immer – auf dem Platz. Aus jeder Klasse – von der Hessenliga bis zu den C-Ligen – haben wir eine Paarung herausgesucht, die es zu tippen gilt. Die Regel: 3 Punkte für das richtige Resultat, 1 Punkt für die korrekt vorhergesagte Tendenz (Sieg/Unentschieden/Niederlage). Als besonderer Anreiz winkt bei einem Sieg über die Sportredaktion eine vom SV Wehen Wiesbaden spendierte Karte für ein Heimspiel des Drittligisten.

Mit 26 Jahren das Aus als Fußball-Profi

SVWW Christian Cappek ist Sportinvalide

Von Torsten Muders

WIESBADEN. An dieser Stelle haben wir vor einer Woche noch von dem Comeback von Sebastian Mrowca, des einen Langzeitverletzten des SV Wehen Wiesbaden berichtet. Nun die weniger schöne Nachricht. Der andere Langzeitverletzte Christian Cappek muss seine Karriere beenden. Der 26-Jährige muss zum dritten Mal wegen einer Patellasehnen-Operation

angeschlagene Jules Schwadorf kann derweil im kommenden Spiel am Sonntag (14 Uhr) beim 1. FC Magdeburg mitwirken. Pausieren muss dagegen Patrick Funk mit einer Gelbsperre. Kevin Pezzoni hat seine Gelbsperre gegen Mainz 05 II abgesessen.

Mit dabei sind auch wie gehabt Fitness- und Athletik-Trainer Sebastian Wagner sowie Videoanalyst Paul Fernie, die ihre Verträge mit dem Drittligisten verlängert haben.



im linken Knie unters Messer. „Damit ist eine Rückkehr als Profisportler unmöglich“, ist der Stürmer nun offiziell Sportinvalide. Cappek kam im Januar 2016 zum SVWW, absolvierte aber nur drei Spiele für die Hessen und bestritt seit Februar 2016 keine Partie mehr. „Ab September werde ich mit einer Umschulung beginnen, um den Weg in das ‚normale‘ Berufsleben zu starten. Ich blicke ohne Wehmut auf neun spannende Jahre als Profifußballer zurück. Aber jetzt bin ich an dem Punkt angekommen, an dem ich die Vernunft walten lassen muss, denn das Leben geht noch viel länger“, sagt der 26-Jährige. Der

Voraussichtliche Aufstellungen: 1. FC Magdeburg: Zingerle – Handke, Weil, Hammann – Löhmannsroben, Sowislo – Butzen, Kath, Schwede – Niemeyer, Beck.
SV Wehen Wiesbaden: Kolke – Kovac, Mochenhaupt, Ruprecht, Mintzel – Dams, Pezzoni – Schwadorf, Blacha, Lorenz – Schäffler.



Nicht mehr für den SVWW am Ball: Christian Cappek. Foto: SVWW

Eine Auszeichnung für eine große Geste

AUFGESCHNAPPT Eintracht-Trainer Kovac erhält in Biebrich Fair-Play-Preis des Deutschen Sports / In Taunusstein sind die Floorballer los

Von Jürgen Möcks, Torsten Muders und Tobias Goldbrunner

1 Besonderer Moment für **Niko Kovac** (Foto) in Wiesbaden: Der Trainer des Fußball-Bundesligisten **Eintracht Frankfurt** ist mit dem **Fair-Play-Preis des Deutschen Sports 2016** geehrt worden. Der Kroatie erhielt die Auszeichnung im Rahmen eines Festakts des **Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)** im Biebricher Schloss aus den Händen des DOSB-Generalsekretärs **Michael Vesper**. Kovac hatte nach dem Sieg der Eintracht im Relegations-Rückspiel beim 1. FC Nürnberg am 23. Mai 2016 zuerst den enttäuschten „Club“-Spielern Trost gespendet. „Ich betrachte das als Normalität“, sagte Kovac.



Kabinengeflüster

„Die Auszeichnung macht mich sehr stolz und ist gleichzeitig für mich eine ganz klare Verantwortung. In einer Gesellschaft, in der immer mehr vom Weg abkommen und die Ellbogen ausfahren, müssen wir den Fair-Play-Gedanken aufrecht erhalten.“ Kovac erinnerte an eine Partie, in der er selbst als Profi eine „bittere Niederlage“ erleben musste: Als er mit der kroatischen Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz im Viertelfinale gegen

die Türkei in der 119. Minute erst 1:0 in Front ging, in der 121. Minute das 1:1 kassierte „und dann kam das Elfmeterschießen“. Die Kroaten schießen aus. Der Fair-Play-Preis wird jedes Jahr vom DOSB und einer aus Sport-Journalisten bestehenden Jury vergeben. Laudator **Marcel Reif** lobte Kovac: „Das, was er getan hat, ist nicht allein aus dem Moment heraus entstanden.“

2 Die Sieger hatten Tollwut. „Glaubt man zumindest dem Vereinsnamen. Der TSV Tollwut Ebersgöns krönte sich nämlich beim Finaltag der U11-Hessenliga in der Neuhofer Aartalhalle zum Hessenmeister im **Floorball**. Auch das Gastgeber-Team (Foto) des **SV Taunusstein-Neuhof** musste sich dem Champion zweimal geschlagen geben. Insgesamt waren an diesem Tag sechs Teams mit rund 60 Kindern und 74 Tore zu bewundern und anzufeuern. „Die Zuschauer, die für eine neue Floorball-Rekordkulisse in der Aartalhalle sorgten, verabschiedeten alle Teams mit einem großen Applaus für die Leistungen am Finalspieltag und der gesamten Saison“, freute sich Organisatorin **Marion Bund** über einen gelungenen Tag, der erst durch viele helfende Hände möglich wurde.

3 Früh übt sich. Nicht nur beim Floorball, sondern auch beim Fußball. Auch als Trainer. **Noah Gideon Ay** geht da mit bestem Beispiel voran. Der 17-Jährige ist nicht nur selbst ein guter Kicker, er spielte lange beim SV Wehen Wiesbaden und nun bei der A2 von Schott Mainz. Nein, der Wiesbadener



1



3

trainiert auch selbst schon Jugendmannschaften, zurzeit die E3 von Schott Mainz. Um das Ganze auch theoretisch zu unterfüttern, hatte der Wiesbadener bereits mit 16 Jahren die C-Lizenz beim Hessischen Fußballverband in Grünberg erworben. Und nun in Mainz-Bretzenheim bei der Akademie für

Sport, Gesundheit und Ernährung seinen Athletik-Trainer-A-Lizenz-Fußball draufgesetzt. Man wird sicherlich noch von dem jungen Mann hören. 4 Hören wird man **Daniel Fischer** auch am 24. März in der **Brita-Arena**. Der bekannte FFH-Moderator ist nämlich neuer **DFB-Stadionsprecher**.